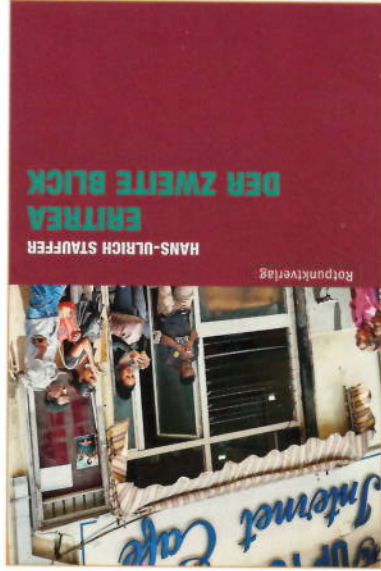


Michael Brenner
Israel. Traum und Wirklichkeit
 des jüdischen Staates
 C. H. Beck 2016 | 288 Seiten | 24,95 Euro

Der Autor erzählt die Geschichte einer religiösen Gemeinschaft auf der Suche nach ihrer Identität, für die nur die Gründung eines eigenen Staats als Ausweg bleibt. Dabei wird deutlich, wie tief der Wunsch nach Zugehörigkeit und Anerkennung in den Menschen verwurzelt ist. Israel vereinigt Menschen mit unterschiedlichen Sozialisationshin- tergründen, die eine Gemeinsam- keit haben: in ihren Ursprungsän- dern nicht willkommen zu sein. Ein Stigma, das einen einzigen Wunsch hervorbringt und somit den Status eines Gründungsmantras einnimmt: „wie alle anderen sein zu wollen.“ Theodor Herzls Ansprüche, einen jüdischen Musterstaat zu gründen und „Normalität“ zu erlangen, sto- Ben immer wieder an Grenzen. Sowohl die Darstellungen der Ereignisse des 19. und 20. Jahrhun- derts als auch der Entwicklungen im 21. Jahrhundert gelingen Brenner nachvollziehbar und spannend. Im Hinblick auf die aktuelle Dis- kussion über Migration und Inte- gration in Europa erscheint die Dar- stellung über Menschen besonders erhellend, die sich in erster Linie z. B. als Deutsche oder Ungarn begreifen und über ihre Stigmatisierung dazu gedrängt wurden, sich plötzlich über ihre Religion zu definieren.

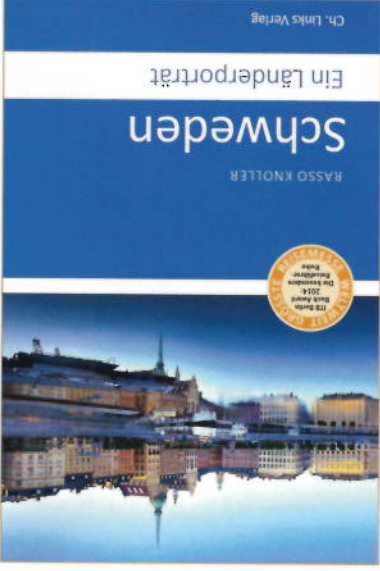
Christina Schlegl



Hans-Ulrich Stauffer
Eritrea – der zweite Blick
 Rotpunktverlag 2017 | 280 Seiten | 29,- Euro

Der Autor legt ein facettenreiches Buch vor, das neben historischen Exkursen und Rückblicken auf die Auswirkungen der Kolonialzeit auch aktuelle Entwicklungen auf- greift. Trotz des journalistischen Charakters werden Referenzen zum Weiterlesen gegeben. Beim Diskurs über Fluchtursa- chen dient der Band als hilfreiche Einordnung. Hinsichtlich aktueller Entwicklungspfade werden Poten- ziale und Gefahren sowie die Rolle unterschiedlicher Akteure kritisch reflektiert. Immer wieder wird das Rohstoffpotenzial des Landes auf- gegriffen. Leider beschränkt sich dessen Darstellung vornehmlich auf den ökonomischen Bereich. Gerade aus geographischer Sicht wäre eine Reflexion von Möglichkeiten und Bedingungen einer nachhaltigen Ent- wicklung wünschenswert gewesen. Nichtsdestotrotz offenbaren sich Staufrers Ausführungen in ihrer Mischung aus bisweilen detaillier- ten faktenbezogenen Sachinforma- tionen und abwägend-differen- zierter Darstellung eines Landes, das sich zu oft unseres Blickes ent- zieht. Dazu leistet das letzte Kapitel „Berichterstattung – Fakten oder Vorurteile?“ einen wichtigen Bei- trag zum notwendigen Perspektiv- wechsel.

Andreas Eberth



Rasso Knoller
Schweden. Ein Länderporträt
 Ch. Links Verlag 2016 | 208 Seiten | 18,- Euro

Ein Porträt entsteht in der Vorstel- lung des Zeichnenden, kann ein- zelne Aspekte hervorheben, andere vernachlässigen. So ist der Untertitel des Werkes gut gewählt, denn das „Län- derporträt“ Schwedens spiegelt vor allem die subjektive Sichtweise sei- nes Verfassers wider. In lockerer Form werden die The- men aneinandergereiht: ein bisschen Politik, nordische Zusammenarbeit, Gesellschaft und manches mehr. Dabei bleibt die Analyse häufig ober- flächlich, was nicht zuletzt der Viel- falt auf rund 200 Seiten geschuldet ist. So erscheint es wenig hilfreich, die Verschiebung schwedischer Schülerleistungen bei den PISA-Lei- stungstests so verkürzt erklären zu wollen, wie Knoller es tut. Schlichte Sachfehler – die schwedischen Lehrpläne waren nie kommunal- sistent – machen die Darstellung nicht glaubwürdiger. Zudem sei die Frage erlaubt, ob das Aufzeigen von Ste- reotypen – z. B. im Abschnitt „Wenn Flirten zur Qual wird“ – eher zur Dekonstruktion oder Stabilisierung derselben beiträgt. Alles in allem: ein leicht lesbarer und in Teilen unterhaltsamer Band, der allerdings von den Ansprüchen einer systematisch stringenten Lan- deskunde weit entfernt ist.

Thomas Barow